

haupt noch sinnvoll sei, das Gespräch fortzusetzen. Prälat Oesterreicher, der Herausgeber der Serie, habe mit diesem Band bewiesen, daß es nicht nur notwendig, sondern auch möglich sei.

Die Konzilserklärung zwingt den Katholiken, sich mit der Frage nach seinem jüdischen Mitmenschen zu beschäftigen, weil die jahrhundertealten, stereotypen Antworten des Christentums sich als unhaltbar erwiesen haben, meint *J. Coert Rylaarsdam*, Professor an der Universität von Chicago. Er fährt fort, daß *Henri Cazelles* sich frage, »Was bedeutet der Jude für mich selbst?« und antworte, daß er auf keinen Fall der »Feind« sei, der den Glauben ablehnt, durch den der Christ gerettet wird.

Kurt Schubert legt dar, daß Juden und Christen eine »Ökumene der Hoffnung« bilden, wie sie der Titel des Buches betont. *Michael Wyschogrod* setzt sich in sensibler Weise mit der Erwählung des alten und neuen Bundesvolkes auseinander, während *Jakob J. Petuchowski* die Dialektik der Heilsgeschichte¹ behandelt und hervorhebt, daß Christen sich die Frage vorlegen müssen: »Wer spricht in Talmud und Midrasch?« Ist es ausschließlich die menschliche Stimme, die darin laut wird, oder findet sich darin auch das Wort dessen, »der zu den Propheten und Gesetzeslehrern vergangener Zeiten« gesprochen hat?

E. L. Ehrlich beleuchtet die Frage, was das Zweite Vatikanum für den Juden bedeute, und *Schalom Ben-Chorin* spricht aus reicher praktischer Erfahrung über den brüderlichen Dialog.

Es führte zu weit, hier alle Beiträge und Autoren anzuführen. Jedoch muß ausdrücklich auf den Artikel von J. M. Oesterreicher über das theologische Problem des Gottesmordes hingewiesen werden, wie auch auf seinen aufrüttelnden Versuch, dem Christen die theologische Bedeutung des Landes Israel näherzubringen.

Die Mitarbeiter an diesem Band von THE BRIDGE, Juden sowohl wie Katholiken, sagen sich nicht gegenseitige Liebenswürdigkeiten, sondern packen die Probleme in ernsthafter wissenschaftlicher Weise an, und J. M. Oesterreicher weist in seiner Einführung darauf hin, daß er, als Herausgeber, keinen Versuch gemacht habe, die teilweise voneinander abweichenden Meinungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Die Auswahl von Männern und Frauen aus Amerika, mehreren europäischen Ländern und Israel gewährleistet eine Vielfalt der Ansichten und Gestaltung des Fragenkomplexes.

Brothers in Hope enthält Namens- und Sachregister sowie eines für Bibelzitate. Ferner bringt der Band unter dem Titel »Dokumente« eine Reihe zu diesem Thema prägnante öffentliche Erklärungen sowohl *Pauls VI.* als auch *Kardinal Cushings*, der gesamten amerikanischen Bischöfe und auch des Instituts für Jüdisch-Christliche Studien. Es ist ein sehr reichhaltiges und anregendes Buch, von dem *Kardinal Wright* sagt, daß er es »sehr genossen« habe und *George C. Higgins*, daß er es »begeistert« empfehle.

Felicitas Brode

¹ S. o. S. 132.

KARL HEINRICH RENGSTORF / SIEGFRIED VON KORTZFLEISCH (Hrsg.): Kirche und Synagoge. Handbuch zur Geschichte von Christen und Juden, Darstellung mit Quellen, Bd. II. Stuttgart 1970. Ernst Klett Verlag. 746 Seiten.

Nach dem Erscheinen des I. Bandes¹ durfte man auf den abschließenden II. Band dieses weit angelegten und gut

¹ S. FR XX/1968, S. 130 f.

belegten Informationswerkes gespannt sein. Mit Recht sichern die Herausgeber sich gegen den Vorwurf ab, diese oder jene Lücke bei der Aufarbeitung des immensen historischen Materials gelassen zu haben. Auf protestantischer Seite beginnt der Band mit der (leider letzten) Arbeit des zu früh verstorbenen Frankfurter Theologen Wolfgang Philipp: Spätbarock und frühe Aufklärung, das Zeitalter des Philosemitismus. Willehad Paul Eckert setzt mit einer Beschreibung des »Katholizismus zwischen 1580 und 1848« ein. Es liegt auf der Hand, daß die seit der Reformationszeit um ein Vielfaches angewachsene Dokumentenflut zur Beschränkung und zur Auswahl zwingt. Daß dies nicht ganz dem einzelnen Autor, sondern auch der Absprache des Mitarbeiterteams und einer sorgfältigen Redaktion (bis hin zu einem die Arbeit gut erschließendem Register) oblag, ist deutlich zu spüren. Im Grundsatzstreit um die Abgrenzung historischer Epochen und geographischer Räume rechtfertigt das vorliegende Ergebnis die in diesem Band getroffene Entscheidung.

Da es sich um jeweils gewichtige Einzelmonographien handelt, wie sie unter dieser Thematisierung und Zuordnung noch nicht vorlagen, sollen die Autoren und ihre Beiträge genannt werden – außer den beiden schon angeführten Aufsätzen:

Martin Schmidt: Judentum und Christentum im Pietismus des 17. und 18. Jahrhunderts; K. H. Rengstorf: Der Kampf um die Emanzipation; Wilhelm Dantine: Frühromantik – Romantik – Idealismus; F. H. Philipp: Protestantismus nach 1848; Rudolf Lill: Der Heilige Stuhl und die Juden (nach 1848); Rudolf Lill: Die deutschen Katholiken und die Juden in der Zeit von 1850 bis zur Machtübernahme Hitlers; Pierre Sorlin: Die Entwicklung in Frankreich nach 1850; Ulrich Haustein: Das Verhältnis von Juden und Polen; Erika Weinzierl: Katholizismus in Österreich; Ulrich Trinks: Protestantismus in Österreich; Alexander Scheiber: Juden und Christen in Ungarn bis 1526; Ladislaus Martin Pakozdy: Juden und Christen in Ungarn nach 1526; Siegfried v. Kortzfleisch: Juden und Christen in Rumänien; Peter Hauptmann: Russische Christenheit und Ostjudentum; Hans Tramer: Jüdische Renaissance im 19. und 20. Jahrhundert.

Zum letzten Titel sei kritisch angemerkt, daß er – nimmt man ihn ernst – durch die Inhalte der anderen Beiträge widerlegt wird: Die Existenz eines lebendigen und sehr verschiedenen lebendigen Judentums geht durch die Jahrhunderte. Es zu entdecken und zu artikulieren kommt allerdings einer Renaissance gleich. Die Herausgeber machen auf das erschreckende Phänomen aufmerksam, daß Antisemitismus und Judenfeindschaft Vehikel und Verstärker aller möglichen Vorurteile und der von ihnen gesteuerten Verhaltensweisen und Bewegungen geworden sind. Deshalb ist ihr Wunsch zu unterstreichen, daß die Sachinformation dieses Werkes zukünftiges Nichtverstehen und Fehlverhalten verhindern hilft. Die beiden Bände gehören als Standardwerk in jede Schul- und Pfarrbibliothek.

Pfarrer Martin Stöhr/Arnoldshain

WILM SANDERS: Antisemitismus bei den Christen? Gedanken zur christlichen Judenfeindschaft am Beispiel der Oberammergauer Passionsspiele¹. Leutesdorf 1970. Johannes-Verlag. 45 Seiten.

Als Testfall, der beweist, wie wenig die sogenannte Judenerklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils ins Be-

¹ Mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung entnommen aus: »Emuna-Horizonte« (V/4). August 1970. S. 287.